

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 6638/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Der Wiederaufbau der Synagoge am Bornplatz ist mehr als eine architektonische Aufgabe – er ist ein Zeichen der jüdischen Zugehörigkeit, Identität und Repräsentation in der Stadtgesellschaft. Die Entscheidung, die Synagoge nicht wieder aufzubauen, wäre ein Sieg der Verbrechen zwischen 1933 und 1945. Eine unkritische Rekonstruktion hingegen wäre ahistorisch, da der Neubau keine bloße Gedenkstätte ist, dennoch untrennbar mit der Shoa verbunden bleibt. So reagiert der Entwurf rücksichtsvoll mit dem vorgefundenen: Im unberührten Erdreich, dem Kern der alten Synagoge, finden die Mikwen ihren neuen angemessenen Platz; Fragmente und Spolien sowie Fundamente werden im Umgang und Fassade hervorgehoben. Der Entwurf folgt daher der Leitidee, die Synagoge in neuer Form an alter Stelle wieder sichtbar zu machen: offen zur Stadt, sicher für die Gemeinde und eingebettet in den städtischen Kontext.

894/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Das stadträumliche Ensemble ist offen zur Stadt, sicher für die Gemeinde und eingebettet in den städtischen Kontext als lebendiger Teil der Zivilgesellschaft der Hansestadt. Den Mittelpunkt bildet die freigestellte kritisch rekonstruierte Synagoge in situ, den Auftakt am Grindelhof als Eckstein stellt die liberale Synagoge dar. Der neue Joseph-Carlebach-Platz verbindet als Freiraum die beiden G'tteshäuser und das Gemeindezentrum.

435/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Tempel und Stiftszelt sind architektonische Grunderfahrungen der jüdischen Identität. Das Stiftszelt verweist als Bild und lesbare Metapher auf die Diaspora und das portative G'tteshaus. Der Übertrag im Neuanfang wird durch einen Raum im Raum formuliert. Ein auratisch schimmerndes Zelt schafft den atmosphärischen Innenraum der neuen Synagoge und bildet im Umgang den „Mnemo-Raum“. Die Synagoge der Liberalen über dem Foyer und dem Kiddusch-Raum ist der Auftakt des Gesamtensembles zum Grindelhof und wird durch zwei Elemente geprägt: die ephemere Außenhaut des Stiftzeltes, die in Dialog mit der transluzenten mineralischen Hülle im Inneren steht und einen transzendenten Charakter im Innenraum erzeugt.

705/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Der Entwurf bildet eine differenzierte Abfolge von Freiräumen mit unterschiedlichen Graden an Öffentlichkeit und Geschlossenheit. Der neue Joseph-Carlebach-Platz fungiert als Herzstück der Anlage, während geschützte Bereiche wie der Schulhof und der Hof der Sukkah Rückzugsmöglichkeiten bieten. Hierdurch gelingt die Verbindung zwischen offen und sicher. So wird der Gemeinde die Rückkehr in das Stadtbild ermöglicht, ohne dass bauliche Maßnahmen zum Bild der Abschottung werden. Es gibt eine Reihe von Schnittstellen: Den öffentlichen Allende-Platz, den neuen Joseph-Carlebach-Platz, der temporär geschlossen werden kann, den Hof der Sukkah, der temporär für die Allgemeinheit geöffnet werden kann und den permanent geschützten Schulhof.

738/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Das Ensemble besteht aus drei funktional eigenständigen, unterirdisch verbundenen Baukörpern. Die kritisch rekonstruierte Synagoge bildet eine Raum-in-Raum Typologie aus. Im Gemeindehaus sind die Säle im EG über Foyerflächen mit dem Joseph-Carlebach-Platz verbunden und öffnen sich zum Hof der Sukkah. Im UG befinden sich dienende Räume und die tagesbelichteten Küchen. Im 1.OG liegen die Jugendräume. Die Gemeindeverwaltung befindet sich im 2.OG, im 3.OG das Rabbinat, Wohnräume für Kantor und der Gäste, im 4.OG ist die Rabbinerwohnung und eine Dachterrasse. Im Sockelgeschoss der Liberalen Synagoge das Foyer, im OG der Kiddusraum, im 2. OG der Synagogenraum mit Dachgarten. Die New Warburg Library als Verknüpfung zum Café, in den OGs das Wohnen.

752/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Das Sicherheitskonzept vereint die Offenheit zur Stadt mit dem Schutz der jüdischen Gemeinde. Raumsicherungen zum Grindelhof und zur Binderstraße gewährleisten Schutz ohne Abschottung. Der Joseph-Carlebach-Platz kann temporär geschlossen, der Hof der Sukkah zeitweise öffentlich genutzt werden. Der Schulhof bleibt geschützt.

Erschließung: Neben dem zentralen Eingang gibt es temporär besetzte Schleusen in allen Baukörpern. Ein weiteres Element ist die oberirdische Verbindung über den Hof. Ergänzend vernetzen gedeckte Gänge im Untergeschoss alle Bauteile infrastrukturell.

576/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

In denkmalpflegerischer Hinsicht bietet die kleinere Kubatur der neuen Synagoge die Möglichkeit, das Relief der alten Fundamente ebenso wie Fragmente und Spolien als sichtbare Zeitschicht zu bewahren. Die historischen Fundamente bleiben in situ erhalten und werden im neuen Gewand zu neuen Leben erweckt. Im unberührten Erdreich des ursprünglichen Synagogenkerns finden die Mikwen einen neuen, angemessenen Platz.

414/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Obgleich die Baukörper des Ensembles von einer hohen Synergie zueinander profitieren können Sie zugunsten der Budgetierung sowohl parallel als auch abschnittsweise realisiert werden, ohne an Komplexität und Funktionalität zueinander zu verlieren. Die bei allen Themen der Bauaufgabe präsente Sicherheitsfrage insbesondere bei den Fassaden ist über Doppellayer/ Distanz/ Raumgliederung gelöst und gelingt so auch bei einer abschnittweisen Umsetzung.

450/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Das Konzept setzt auf nachhaltige Materialien: langlebig und widerstandsfähig in den sakralen Bauten, ressourcenschonend mit kompaktem A-V-Verhältnis in den Gemeindebauten. Doppelt verglaste Fenster mit natürlicher Belüftung sowie das Mehrhüllenkonzept der Synagoge verbessern die Energieeffizienz. Eine Lüftung über Erdkanäle spart Energie. Das Gemeindehausdach trägt eine PV-Anlage. Verschattete Freiflächen und der weitgehende Erhalt des Baumbestands unterstützen das ökologische Gesamtkonzept und fördern ein nachhaltiges Mikroklima. Alle Materialien und Bauteile werden so gefügt, dass eine spätere Rezyklierbarkeit gewährleistet ist.

639/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Die wirtschaftliche Planung beruht auf einem optimierten Tragwerk, das massive Bauweisen vermeidet. Das Gemeindezentrum basiert auf einem effizienten Tragwerkssystem mit weitgespannten Konstruktionen im Erdgeschoss und kleinteiligeren Strukturen in den Obergeschossen. Die nicht-sakralen Flächen sind funktional und wirtschaftlich dimensioniert. Betriebskosten werden durch eine effiziente Verknüpfung aller Bauteile optimiert, sodass Synergieeffekte zwischen den Gebäuden entstehen. Durch nur eine dauerhaft besetzte Schleuse können auch hier die Betriebskosten gering gehalten werden, ohne Einbußen bei der Sicherheit.

621/ca. 700 Zeichen

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Das Ensemble ist Zeichen jüdischer Zugehörigkeit, Identität und Repräsentation in der Stadtgesellschaft, die die Architektur in ihrer Materialität, Form und Präsenz ermöglicht. Für die Hamburger BürgerInnen ist es eine Architektur, die den Unterschied zu vielen Zweckbauten macht. Das Ensemble ist gleichermaßen Zeichen der Zukunft, des Selbstverständnisses und letztlich durch seine Lage auch Politik der Zeichen.

414/ca. 400 Zeichen